

Direktor Adolf Thalmann-Raichle

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Kreuzlinger Neujahrbuch und Schreibmappe**

Band (Jahr): **1 (1925)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Direktor Adolf Thalmann=Raichle

(Geb. 9. Juni 1883, gest. 5. Juli 1924.)

Wie ein Blitz aus heiterm Himmel traf Samstag den 5. Juli aus dem Engadin die erschütternde Kunde ein, dass Herr Adolf Thalmann=Raichle, Direktor der Schuhfabrik Kreuzlingen A.=G., in Vulpera, wo er sich in den Ferien aufhielt, einer rasch verlaufenden Krankheit erlegen sei.

Adolf Thalmann wurde am 9. Juni 1883 in Frauenfeld geboren und besuchte dort die Primar= und die Kantonsschule. Nach abgelegter Maturitätsprüfung kam der begabte, arbeitsfreudige junge Mann an die eidgenössische technische Hochschule in Zürich, wo er sich dem Studium der Elektrochemie widmete. Nach Abschluss seiner Studien und Erwerbung des Diploms als Elektro=Chemiker war er zuerst in Zürich in seinem Fache tätig. Später kam er nach Freiburg im Breisgau, wo er seinen Ingenieurberuf ausübte und im Jahre 1916 auch einen eigenen Hausstand gründete.

Im Jahre 1921 wurde Adolf Thalmann zum Nachfolger seines Schwiegervaters als Direktor der Schuhfabrik Kreuzlingen A.=G. gewählt. Hier bot sich ihm ein reiches Feld der Tätigkeit für seine Intelligenz, seine grosse Arbeitsfreudigkeit und Arbeitskraft. Nicht nur musste er sich in eine ihm ganz neue Branche einarbeiten, sondern es galt für ihn auch, den grossen Betrieb durch die in der ganzen schweizerischen Schuh=Industrie herrschende Krise hindurchzuführen, und er hat die schwere Arbeit in vorbildlicher Weise gelöst. Er wusste die Interessen der Firma nach aussen zu wahren und stark zu fördern, verstand es aber auch wie nicht gerade ein Zweiter, die Interessen der Angestellten und Arbeiter wahrzunehmen. Voll Vertrauen sehen diese zu ihm auf, wussten sie doch, dass er einem jeden mit menschlicher Teilnahme begegnete und dass sie an ihm nicht nur einen gerechten Vorgesetzten, sondern auch einen Freund und Berater besaßen, auf dessen aufrichtige, wohlwollende Gesinnung sie sich verlassen konnten.

So genoss der allzu früh Verblidene ein überaus glückliches Familienleben und das hohe Glück einer erfolgreichen Tätigkeit in seiner verantwortungsvollen Stellung, die er nicht nur seiner beruflichen Tüchtigkeit und aussergewöhnlichen Arbeitsenergie, sondern vor allem auch den trefflichen Eigenschaften seines Charakters, einer vornehmen

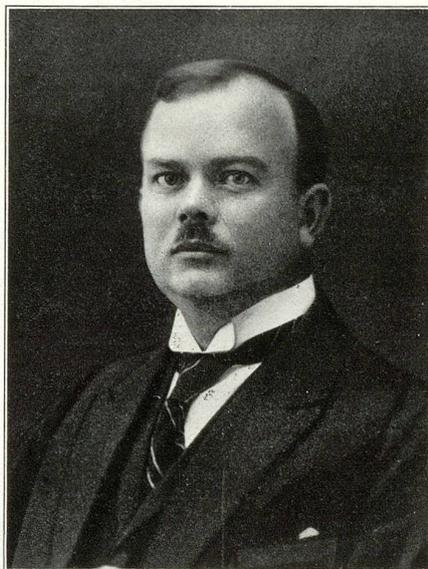
Geistes= und Herzensbildung zu verdanken hatte. Im politischen Leben trat er nicht hervor, dagegen erfüllte er mit Freude und Eifer seine militärischen Pflichten. Hier brachte er es zum Range eines Hauptmannes, und wurde um seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften willen von seinen Waffenkameraden, Vorgesetzten und Untergebenen geachtet und geliebt.

Es war Tragik des Schicksals, dass während der Zeit und an dem Orte, da Herr Direktor Thalmann für seine weitere grosse Arbeit neue Kraft sammeln wollte, dieses reiche Leben durch eine urplötzlich auftretende Krankheit jäh vernichtet wurde, da

der anscheinend kerngesunde, starke Mann deren Ansturm nicht standzuhalten vermochte. Ein inniges Familienleben wurde zerstört, enge Freundschaftsbande wurden zerrissen, grossen Verlust erlitten aber auch die Firma und die Angestellten und Arbeiter des umfangreichen Betriebes.

Bei der Beerdigungsfeier kam die hohe Achtung und Liebe, die der allzu früh Dahingeshiedene genossen, zum vollen Ausdruck. Eine grosse Trauergemeinde nahm daran teil. Der Musikverein entbot seinem Gönner den letzten Abschiedsgruss, der Ortsgeistliche entwarf ein warmherziges Lebensbild, und der Präsident des Verwaltungsrates, Herr Fabrikant Fritz Strähl, sprach ein kurzes Dankes= und Abschiedswort. Bald deckte Erde und ein Berg von Blumen die irdische Hülle des hochgeschätzten Mannes, er selbst aber wird bei seinen Freunden und vor allem bei seinen Mitarbeitern und Untergebenen unvergessen bleiben.

H. B.





Die Nationalstrasse.

Phot. Arth. E. Bär.